

## »Selbst-Bild«

Ausstellung der Dresdner Sezession 89 e. V. im Bürgerfoyer

Am Abend des 17. Mai eröffnete Landtagspräsident Dr. Matthias Röbeler die Ausstellung »Selbst-Bild« der Dresdner Sezession 89 e. V. im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags, wobei er deren besondere Rolle betonte. Sie war eine der ersten freien Künstlervereinigungen der sächsischen Kunstszene in der zu Ende gehenden DDR.



Autorin | Elisabeth Wicher

Fotos: S. Giersch

tongesang zogen die Besucher in ihren Bann.

Als im Dezember 1989 23 Künstlerinnen die Dresdner Sezession gründeten, geschah dies im Zusammenhang mit den Veränderungen in der DDR, die dann schlussendlich zur Friedlichen Revolution führten. Dr. Röbeler hob in seinem Grußwort besonders hervor, dass sich die Künstlerinnen der Tragweite der Entwicklungen auf dem Weg in eine »offene Gesellschaft« bewusst waren und genau deshalb die Gründung des Vereins vorantrieben. Dies sei vergleichbar mit seinem eigenen Weg in die Politik. Das Anliegen der Gruppe ist damals wie heute, die Kunst professionell arbeitender Künstlerinnen sowohl in der lokalen als auch in der internationalen Kunstwelt zu etablieren. Der Name nimmt Bezug auf die historische Sezessionsbewegung von 1919, in der unter anderem auch Otto

Dix Gründungsmitglied war und in welcher Künstlerinnen nur eine Schattenrolle spielten.

### Keine Feministinnenbewegung

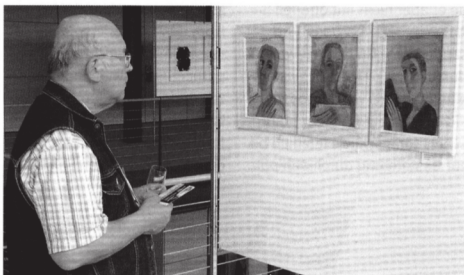
Die Malerinnen, Grafikerinnen, Plastikerinnen und Kunstwissenschaftlerinnen definierten ihre Vorstellungen im Jahre 1990 folgendermaßen: »Wir wollen unserem schöpferischen Potenzial Ausdruck geben, denn die heutige Welt braucht die weibliche Wahrnehmungsweise aus weiblichem Identitätsgefühl heraus. Als geistiger Ansatz verbindet uns die These von der inneren Notwendigkeit als Grundlage künstlerischer Äußerung.« Dabei jedoch ist die Dresdner Sezession keinesfalls eine Feministinnenbewegung, denn sie sucht Kontakt mit anderen – männlichen und weiblichen – Künstlern.

### Förderpreis der Landeshauptstadt

Gerda Lepke, Mitglied der Gruppe, erhielt 1991 den ersten Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden nach der Wiedervereinigung; außerdem spielt sie zusammen mit der Sezessionistin Thea Richter eine tragende Rolle in der Sächsischen Akademie der Künste. Im Jahre 1996 erhielt der Verein den Förderpreis der Landeshauptstadt. Seit dem gleichen Jahr hat er seinen Sitz in der Galerie 3 in der Priebnitzstraße in der Dresdner Neustadt. Hauptför-



Kunst ist ein Menschenrecht«, so begann Kunstwissenschaftlerin und Galeristin Karin Weber ihre Laudatio zur Ausstellungseröffnung. Zugleich betonte sie die Einzigartigkeit der Dresdner Sezession. In einer zumeist von Männern dominierten Kunstwelt hätten die Künstlerinnen es geschafft, sich mehr als 20 Jahre lang zu behaupten. Frau Weber erklärte den Titel der Ausstellung »Selbst-Bild« mit »sich ein Bild machen«, der Verarbeitung von inneren wie auch äußeren Eindrücken und deren Umsetzung. Die Ausstellung im Bürgerfoyer präsentiert expressive Grafiken, Gemälde, Skulpturen und Objektkunst der Künstlerinnen. Ein Höhepunkt der Eröffnung war das musikalische Programm von Jan Heinke: Seine Improvisation auf dem eigens entworfenen Stahlcello sowie seine Darbietung von Ober-



derer ist das Amt für Kultur und Denkmalschutz Dresden. Zum Anlass ihres zehnjährigen Bestehens war die Sezession bereits 1999 Gast im Landtag gewesen.

Die Ausstellung wird noch bis zum 14. Juni gezeigt.